



Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service



Strategische Einbettung der Projekte und deren Umsetzung

Begleitevaluation der digitalen DAAD-Förderprogramme

Juli 2023



Inhalt

| | |
|--|-----------|
| Kurzzusammenfassung | 4 |
| 1. Einleitung | 6 |
| 2. Umsetzung der DAAD-Projekte | 2 |
| 2.1 Teilnahmemotivation | 3 |
| 2.2 Herausforderungen und Lösungsansätze in der Projektumsetzung | 4 |
| 3. Ergebnisse der DAAD-Projekte | 9 |
| 4. Strategische Einbettung der DAAD-Projekte | 12 |
| 4.1 Strategie und Umsetzung im Bereich Digitalisierung und Internationalisierung | 13 |
| 4.2 Beiträge der DAAD-Projekte zur Strategieumsetzung..... | 13 |
| Fazit | 18 |



Kurzzusammenfassung

Der Deutsche Akademische Austauschdienst e.V. (DAAD) fördert deutsche Hochschulen, um die Chancen digitaler Internationalisierung in Hochschulkooperationen zu nutzen, und unterstützt ihren globalen Wissens- und Kompetenzerwerb. Hierfür hat der DAAD **drei digitale Förderprogramme** mit verschiedenen Schwerpunkten entwickelt: „Internationale Mobilität und Kooperation Digital“ (IMKD), „Internationale Programme digital“ (IP Digital) und „International Virtual Academic Collaboration“ (IVAC). Im vorliegenden Evaluationsbericht liegt der Schwerpunkt auf der **Umsetzung und strategischen Einbettung der DAAD-Projekte**. Beleuchtet werden verschiedene Aspekte der Projektumsetzung (Gründe für die Programmteilnahme, Herausforderungen und Lösungsansätze in der Implementation), zentrale Projektergebnisse sowie deren Beitrag für die Umsetzung von Hochschulstrategien im Bereich Digitalisierung und Internationalisierung.

Die Ergebnisse der Begleitevaluation zeigen, dass die Projektverantwortlichen den in der Projektumsetzung aufgetretenen **Herausforderungen** (z.B. zeitliche Planung, Prüfung und Anerkennung von Studienleistungen, plattformbasierte Zusammenarbeit) mit verschiedenen, meist pragmatischen **Lösungsansätzen** begegnen konnten. Wichtige Erfolgsfaktoren sind u.a. eine enge hochschulinterne Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Hochschulbereichen, eine gute Vertrauensbasis zwischen den Partnerhochschulen sowie Flexibilität von allen Seiten. Herausforderungen struktureller und systemischer Natur (z.B. Datenschutz, rechtlich-administrative Rahmenbedingungen) bestehen jedoch meist weiterhin.

Auf strategischer Ebene zeigt sich, dass eine explizite **Verknüpfung der Querschnittsthemen Digitalisierung und Internationalisierung** an deutschen Hochschulen tendenziell selten erfolgt; auch besteht meist eine Diskrepanz zwischen dem proklamierten Stellenwert der Digitalisierung in Hochschulstrategien und der tatsächlichen Umsetzung entsprechender Maßnahmen. Viele der DAAD-Projekte konnten jedoch wichtige Beiträge zur Umsetzung der Hochschulstrategien leisten, insbesondere durch die Entwicklung inhaltlich-methodischer Impulse und die auf- und ausgebauten Netzwerke im Rahmen der Lehrkooperationen. Die Projekte in den Programmen IMKD und IP Digital können aufgrund ihrer inhaltlichen Ausrichtung, der Förderdauer und dem entsprechenden Fördervolumen eher hochschulübergreifende, strategisch bedeutende Wirkungen erzielen als die Projekte in IVAC, wenngleich auch in IVAC relevante Impulse durch die Erprobung innovativer Lehr-/Lernformate generiert werden konnten. Für die große Mehrheit der Projekte ist zudem eine Verstetigung der Ergebnisse im Lehrangebot sowie die Entwicklung von Folgeprojekten vorgesehen.

Die **Voraussetzungen für die Umsetzung digitaler Lehre** – etwa hinsichtlich der Nutzbarkeit der technischen Infrastruktur oder der Qualität der Unterstützungsangebote – werden an den meisten Hochschulen grundsätzlich als ausreichend eingeschätzt. Dennoch werden derartige Lehr-/Lernformate – auch in der internationalen Lehre – noch nicht in der Breite umgesetzt, oftmals bedingt durch mangelnde zeitliche Ressourcen und digitale Kompetenzen auf Seiten der Lehrenden. Auch ist es stark von den Strategien und der Ausrichtung der Hochschule insgesamt sowie z.T. der jeweiligen Fakultäten abhängig, ob und inwieweit digitale Lehre umgesetzt oder stattdessen die Hochschule als Präsenzstandort gestärkt werden soll. Dementsprechend gilt es, das Lehrpersonal mit geeigneten (Anreiz-)Instrumenten zu unterstützen, die Themen Digitalisierung und Internationalisierung auf strategischer Ebene verstärkt systematisch zu verknüpfen und geeignete Rahmenbedingungen für die digitale Internationalisierung von Studium und Lehre zu schaffen.



Einleitung

1. EINLEITUNG

Der Trend der Internationalisierung durch Digitalisierung hat deutlich an Dynamik gewonnen. Wie nicht zuletzt die Covid-19-Pandemie zeigte, können **Digitalisierung und Internationalisierung** an Hochschulen gegenseitig voneinander profitieren oder sich sogar erst ermöglichen. Über hochwertige virtuelle Lehr- und Kooperationskonzepte können Hochschulen international sichtbar werden und Kompetenzen aufbauen, damit sie im globalen Wettbewerb um internationale Studierende und Kooperationspartner zu bestehen.

Der Deutsche Akademische Austauschdienst e.V. (DAAD) setzte sich dabei das Ziel, die Chancen der Digitalisierung in internationalen Kooperationen sowie dem globalen Wissens- und Kompetenzerwerb zu nutzen und diese über eigene Programme zu unterstützen. So hat der DAAD mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) **drei Förderprogramme** mit verschiedenen Schwerpunkten entwickelt: „Internationale Mobilität und Kooperation Digital“ (IMKD), „Internationale Programme digital“ (IP Digital) und „International Virtual Academic Collaboration“ (IVAC).

In diesem Zusammenhang beauftragte der DAAD Technopolis Deutschland mit der **begleitenden Evaluation der drei Förderprogramme**. Ziel der Evaluation ist es, Wirkungen der Förderprogramme zu analysieren, Learnings zur Weiterentwicklung des Förderportfolios des DAAD beizutragen und die Ergebnisse für die Dissemination in der Hochschul-landschaft und darüber hinaus in **fünf thematisch fokussierten Berichten** aufzubereiten.¹

Der vorliegende Bericht fokussiert auf die **Umsetzung und strategische Einbettung der DAAD-Projekte**. Hierbei wird beleuchtet, aus welchen Gründen die Projektverantwortlichen die Vorhaben umsetzen, welchen Herausforderungen und Lösungsansätzen sie in der Implementation begegnen, und welche zentralen Ergebnisse mit den Projekten erzielt werden. Zudem wird erläutert, welche Beiträge die Projekte zur Umsetzung von Hochschulstrategien im Bereich Digitalisierung und Internationalisierung leisten.

1

ÜBERBLICK ÜBER DIE DIGITALEN DAAD-FÖRDERPROGRAMME



Technopolis Group

1 Grundlage der Begleitevaluation sind folgende **Erhebungen im Jahr 2022:**

- 18 Interviews mit Projektverantwortlichen, sechs Interviews mit Partnerhochschulen, sieben Interviews mit Studierenden, vier Experteninterviews
- Online-Befragung unter Projektverantwortlichen (n=77)
- Fokusgruppen mit Hochschulpersonal aus Lehre, Verwaltung und Hochschulleitungen mit 19 Teilnehmenden
- Analyse von 217 Projektzwischen- und -abschlussberichten

2

Umsetzung der DAAD-Projekte

| | | |
|-----|--|---|
| 2.1 | Teilnahmemotivation | 3 |
| 2.2 | Herausforderungen und Lösungsansätze in der Projektumsetzung | 4 |
| 2.3 | Exkurs: Herausforderungen und Ansätze in der plattformbasierten Zusammenarbeit | 6 |

2. UMSETZUNG DER DAAD-PROJEKTE

Seit 2019 (IMKD) bzw. 2020 (IP Digital und IVAC) fördert der DAAD ausgewählte Hochschulen in der Umsetzung von Maßnahmen, die die digitale Internationalisierung der Hochschulen unterstützen sollen. Dabei unterscheiden sich die Programme in ihrer Ausrichtung:

- **IMKD** wird in Form von Großprojekten an sechs deutschen Hochschulen mit durchschnittlich fünf ausländischen Hochschulpartnern pro Projekt umgesetzt. Die Projekte werden durch fachübergreifende Institute, das Präsidium oder das International Offices geleitet. Mit den Projekten wird die *Student Journey* digital begleitet und es werden die Themenfelder a) Digitalisierung von Curricula, b) Kompetenzaufbau, c) digitale Serviceinfrastruktur für Mobilität und d) digitale Verwaltungsverfahren adressiert.
- **IP Digital** fokussiert sich auf die Digitalisierung existierender internationaler Masterstudiengänge an 18 Hochschulen. Die Projekte werden meist durch Lehrende, vereinzelt auch durch die Hochschulleitung und Internationalisierungsbüros geleitet. Im Rahmen der Förderung sollen u.a. Lehr-/Lernkonzepte, digitale Materialien und Prüfungsverfahren erstellt werden.
- **IVAC** fördert einzelne Lehrveranstaltungen, die kollaborativ mit internationalen Partnerhochschulen umgesetzt werden sollen. In zwei Förderrunden (2020/2021, 2021/2022) wurden insgesamt 122 Projekte an deutschen Hochschulen in Zusammenarbeit mit insgesamt 225 Partnerhochschulen im Ausland durchgeführt.

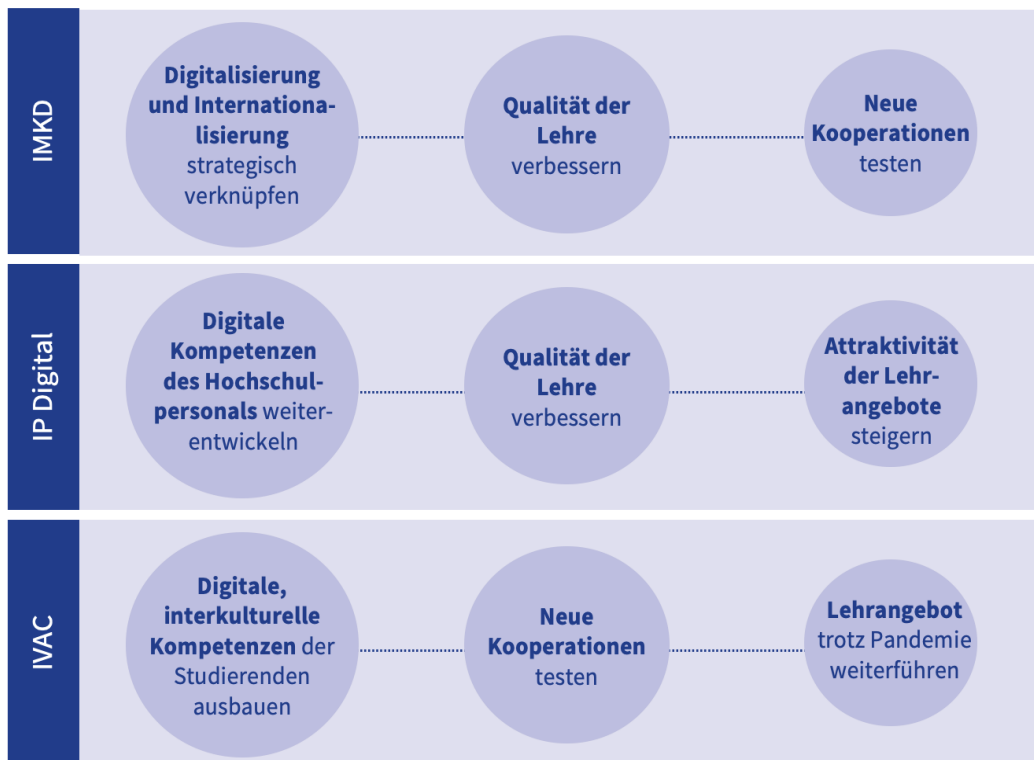
Diese Programmunterschiede bilden sich in der Umsetzung, strategischen Einbettung und Wirkung

der Projekte an den Hochschulen ab und werden im vorliegenden Bericht differenziert dargestellt.

2.1 Teilnahmemotivation

Angesichts der **unterschiedlichen Zielstellungen** der digitalen DAAD-Förderprogramme engagieren sich die Projektverantwortlichen aus unterschiedlichen Motivationen in den Programmen. Diese wurden in einer Online-Befragung der Begleitevaluation erfasst. Den Zielen der Großprojekte in IMKD entsprechend, streben IMKD-Projektverantwortliche vor allem die **strategische Verknüpfung der Querschnittsthemen Digitalisierung und Internationalisierung** an. Weitere Motive umfassen eine übergreifende Verbesserung der Lehre und das Testen neuer internationaler Kooperationsformate in Verwaltung und Lehre. Dagegen zielen die IP Digital-Projektverantwortlichen primär auf den **Ausbau der digitalen Kompetenzen des Hochschulpersonals**, um ihre bereits international ausgerichteten Masterstudiengänge effektiv digitalisieren zu können. Zugleich ist ihnen auch die Verbesserung der Lehrqualität durch die IP Digital-Projekte wichtig. Außerdem soll durch die Digitalisierung die Attraktivität des Lehrangebots für (internationale) Studierende gesteigert werden. In den IVAC-Projekten hingegen steht der **Ausbau digitaler sowie interkultureller Kompetenzen unter den Studierenden** im Fokus. Auch sollen in den Projekten neue Kooperationen mit Hochschulpartnern erprobt werden, mit denen erstmals (in der Lehre) zusammengearbeitet wird. In den IVAC-Projekten kommt hinzu, dass die Projektverantwortlichen mittels der digitalen Formate darauf abzielen, ihre bestehenden internationalen Lehrveranstaltungen trotz pandemiebedingter Einschränkungen weiterführen zu können. Damit bilden die Motive die jeweiligen Ziele der Förderprogramme gut ab.

TEILNAHMEMOTIVATION DER PROJEKTVERANTWORTLICHEN



Technopolis Group. Basierend auf einer Online-Befragung der Projektverantwortlichen in den digitalen DAAD-Förderprogrammen IMKD, IP Digital und IVAC, 2022, n = 6 (IMKD); 15 (IP Digital); 49 (IVAC)

2.2 Herausforderungen und Lösungsansätze in der Projektumsetzung

Allen Projekten gemein ist die Nutzung **digitaler Tools**. Dabei greifen die Projektverantwortlichen üblicherweise – neben Plattformen (vgl. Kapitel 2.1) auf Tools in den Kategorien Videokonferenzsysteme (in den meisten Fällen Zoom), Projektmanagement und Austausch (z.B. Miro, Padlet, Social Media, sli.do, Menti) und Cloudservices zurück. Neben diesen übergreifenden Tools kommen fachspezifische oder didaktische Tools zum Einsatz (z.B. für die Digitalisierung von Laboren, virtuelle Exkursionen).

Die Projektverantwortlichen wurden allgemein zu den **Herausforderungen**, denen sie im Rahmen ihrer Projekte begegnet sind, befragt. Hierbei stellte sich heraus, dass sich unter allen Projektverantwortlichen insbesondere die praktische Umsetzung von Lehrveranstaltungen im Kontext unterschiedlicher Semesterzeiten und Zeitzonen herausfordernd gestaltet. Am zweithäufigsten werden der Zeit- und

Ressourcenaufwand, der mit der Gestaltung und Umsetzung von digitaler internationaler Lehre einhergeht, als Herausforderung genannt.² Darüber hinaus werden datenschutzrechtliche Aspekte von vielen Projektverantwortlichen hervorgehoben, da diese die Auswahl und Nutzung von digitalen Tools (z.B. Videokonferenzsystemen) sowie die plattformbasierte Zusammenarbeit erschweren. Auch rechtliche Fragen hinsichtlich des Studierendenstatus im Fall von rein virtueller Mobilität oder auch die Prüfung und Anerkennung von Studienleistungen im digitalen, internationalen Raum werden als Schwierigkeiten benannt. Insbesondere mit der Digitalisierung gesamter Studiengänge in IP Digital sind verschiedene rechtliche Aspekte verbunden, die durch die Hochschulen erstmals adressiert werden müssen. Unsicherheiten bestehen zudem teils im Zusammenhang mit dem „Corona-Sondermodus“, der die Umsetzung digitaler Lehre unter erleichterten Bedingungen ermöglichte, hierbei aber den Lehrenden zufolge noch keine verlässliche längerfristige Perspektive aufzeigte. Auf Seiten der

2 Vgl. auch Evaluation: Vision modernen Lernens.

2. UMSETZUNG DER DAAD-PROJEKTE

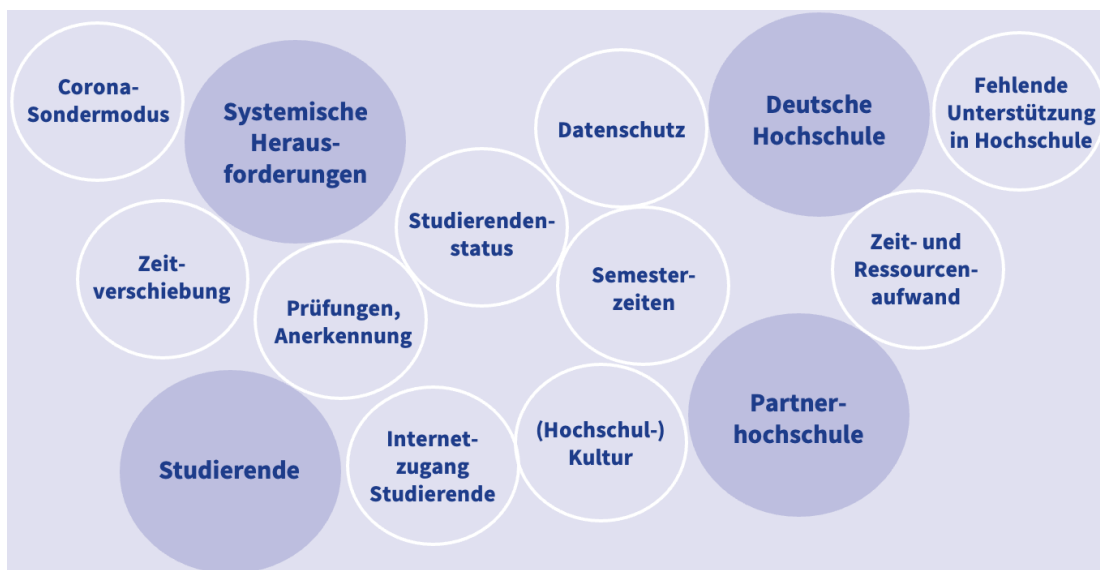
Partnerhochschulen wurden außerdem vereinzelt unterschiedliche Hochschul- und Lehrkulturen genannt, für die zu Projektbeginn erst ein gegenseitiges Verständnis und anschließend gemeinsame didaktische Konzepte entwickelt werden mussten. Insbesondere bei Studierenden aus dem globalen Süden werden zudem z.T. unzureichende Internetverbindungen oder technische Ausstattungen als Hemmnis beschrieben.

Diese und ähnliche Herausforderungen finden sich nicht nur in der Begleitevaluation der DAAD-Projekte, sondern auch in anderen Studien wieder: Neben der zeitlichen Planung von Lehrveranstaltungen (u.a. aufgrund verschiedener Zeitzonen) gelten auch die Prüfung und Anerkennung von Lehrleistungen, die curriculare Einbindung gemeinsamer

digitaler Lehrmodule (Aldaghamin et al., 2021) sowie rechtliche Fragen rund um den Studierendenstatus als schwierig (Hochschulrektorenkonferenz, 2023). Insgesamt stehen dementsprechend vor allem **systemische Herausforderungen** – d.h. hochschulpolitische, rechtlich-administrative oder andere Rahmenbedingungen – in der digitalen internationalen Lehre im Vordergrund.

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, entwickelten die Hochschulen **verschiedene Lösungsansätze**. Beispielsweise können unterschiedliche Zeitzonen durch verschiedene Angebote (z.B. Tutorien am Morgen und am Abend, Blockveranstaltungen) in Kombination mit asynchronen Formaten adressiert werden.

HERAUSFORDERUNGEN IN DER UMSETZUNG DER PROJEKTE IN DEN DIGITALEN DAAD-FÖRDERPROGRAMMEN



Technopolis Group. Basierend auf einer Online-Befragung der Projektverantwortlichen in den digitalen DAAD-Programmen IMKD, IP Digital und IVAC, 2022, n = 72

PRAXISBEISPIEL: JULIUS-MAXIMILIAN-UNIVERSITÄT WÜRZBURG, IVAC, „WUEGLOBAL“

Prof. Dr. MaryAnn Snyder-Körber, Julius-Maximilians-Universität Würzburg:

„In unseren IVAC-Projekten an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg (2020-2022) setzen wir auf zwei Prinzipien im Veranstaltungsdesign, um auch bei größeren Zeitunterschieden zwischen kooperierenden Institutionen produktiv zusammenzuarbeiten: Kompaktformate und asynchrone Arbeitsweisen.

In der Kooperation mit der National Taiwan Normal University war z.B. der zweistündige Kompakt-Workshop mit vorbereitender Lektüre ein zentrales Kooperationsformat. Die vorbereitende Lektüre ermöglicht eine intensivere Auseinandersetzung mit Materialien und Themen ebenso wie eine gehaltvollere Diskussion als bei einem Vortrag allein. Auch wenn die Workshop-Zeitfenster z.B. an den Arbeitszeiten eines Partners orientiert sind, ist der andere Partner eher bereit, für eine Workshop-Einheit von zwei Stunden als bei einem semesterbegleitenden Seminar früher aufzustehen oder länger aufzubleiben. Kontakte sind kürzer, aber effektiver.

In der Kooperation mit der Jawaharlal Nehru University (JNU) und Jamia Millia Islamia (JMI) haben Studierende „Response Papers“ geschrieben und im Forum diskutiert. Die Aktivitäten waren asynchron, aber interaktiv und dialogisch.“

Auch am Beispiel des IVAC-Projekts der Universität Würzburg lassen sich verschiedene Lösungsansätze identifizieren (siehe Textbox oben).

Oftmals handelt es sich den Projektverantwortlichen zufolge um einen Lernprozess, bei dem zum einen Bedarfe auf Seiten der Studierenden eruiert und zum anderen wechselseitiges Verständnis für Lehrkultur und Rahmenbedingungen entwickelt werden müssen. Wichtige **Erfolgsfaktoren** stellen nach Ansicht vieler Projektbeteiligter die enge hochschulinterne Zusammenarbeit (z.B. mit Hochschulrechenzentren, E-Learning-Zentren, Internationalisierungsbüros, möglichen anderen relevanten Verwaltungsbereichen), eine gute Vertrauensbasis zwischen den Partnern sowie Flexibilität von allen Seiten dar. Herausforderungen systemischer Natur lassen sich nur zum geringen Teil an den Hochschulen selbst lösen. Manche Hochschulen überarbeiten (teils auch unabhängig von den DAAD-Förderprogrammen) z.B. ihre Studien- und

Prüfungsordnungen, um etwa hybride Prüfungsformate zu verankern. Die DAAD-Programme IP Digital und IMKD, die u.a. auf eine Verbesserung der Rahmenbedingungen zielen, können hier weitreichendere Veränderungen als die vergleichsweise kleinen IVAC-Projekte anstoßen (vgl. auch Kapitel 3).

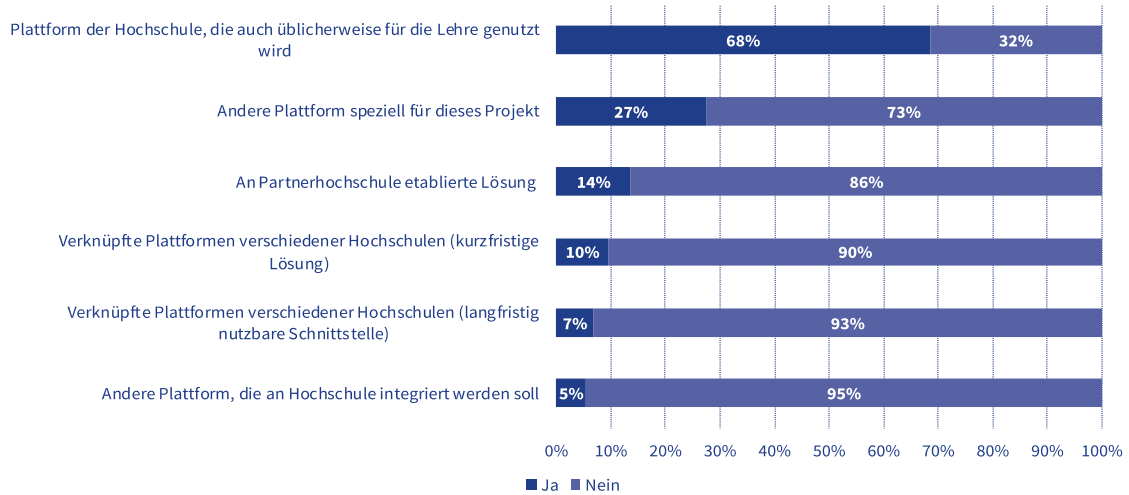
2.2.1 Exkurs: Herausforderungen und Ansätze in der plattformbasierten Zusammenarbeit

Wie auch sonst in der Lehre nutzen Hochschulen für die Umsetzung hochschulübergreifender Lehrveranstaltungen **Lernplattformen**: Grundlage technischer Infrastruktur ist dabei in erster Linie das jeweils an der Hochschule vorhandene Lernmanagementsystem (LMS).

Die plattformbasierte Zusammenarbeit allerdings gestaltet sich den Projektverantwortlichen zufolge insbesondere im internationalen Kontext schwierig.

NUTZUNG VON PLATTFORMEN IN DER HOCHSCHULÜBERGREIFENDEN ZUSAMMENARBEIT

(Wie) nutzen Sie Plattformen in Ihrer hochschulübergreifenden Kooperation?



Technopolis Group. Basierend auf einer Online-Befragung der Projektverantwortlichen in den digitalen DAAD-Förderprogrammen IMKD, IP Digital und IVAC, 2022, n = 77.

So lässt sich etwa aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht ohne Weiteres Zugriff auf die jeweiligen Hochschulplattformen für virtuelle, internationale Studierende gewähren.

In der Befragung der Begleitevaluation (vgl. Abbildung oben) zeigt sich, dass zumindest ca. zwei Drittel der Projektverantwortlichen auf eine Plattform der eigenen Hochschulen zurückgreifen, die auch üblicherweise für die Lehre genutzt wird. Vor allem gilt dies für die Programme IP Digital und IMKD: Hier wurden tendenziell **nachhaltig nutzbare Lösungen** entwickelt. Deutsche Hochschulen verwenden meistens Moodle oder ILIAS als LMS. An fünf der sechs Hochschulen in IMKD wurde zudem die Anbindung an die EMREX-Netzwerkinfrastruktur entwickelt und erfolgreich pilotiert, welche eine langfristig nutzbare Möglichkeit für den digitalen Austausch von Studierendendaten in internationalen Hochschulkooperationen erschließt.

Etwa ein Viertel der Befragten nutzt hingegen eine andere Plattform speziell für das DAAD-Projekt. Nur eine Minderheit verknüpft ihre eigene Plattform mit der Plattform der Partnerhochschule, da der Aufwand hierfür innerhalb von kurzen Projektlaufzeiten meist nicht realisiert werden kann. Projekte, in denen keine zufriedenstellende Lösung für die Plattformnutzung entwickeln werden konnte, behelfen sich mit pragmatischen Ausweidlösungen und nutzen primär alternative Messaging- und Clouddienste sowie E-Mails.

Somit zeigt sich, dass **längerfristige Lösungsansätze im Zusammenhang mit der plattformbasierten Kooperation** vor allem im Rahmen der Großprojekte in IMKD und IP Digital mit mehrjähriger Laufzeit entwickelt werden konnten. Dies wird auch am Beispiel des IMKD-Projekts der Fachhochschule Bielefeld deutlich:

PRAXISBEISPIEL: HOCHSCHULE BIELEFELD, IMKD, „DIGITAL MOBIL@FH BIELEFELD“³

Dr. Juana Salas Poblete, Hochschule Bielefeld:

„Die FH Bielefeld ist in der Lage, unterschiedliche Learning-Management-Systeme (LMS) über den e-Learning Community Server (ECS) und/oder das Learning Tool Interoperability (LTI) miteinander zu verbinden. Das Projekt Digital Mobil @ FH Bielefeld hat diese Möglichkeit implementiert, damit Studierende ohne viel technischen Aufwand über ihr eigenes LMS auf ausgewählte ILIAS-Kurse der FH Bielefeld zugreifen können. Diese Möglichkeit wird ausschließlich für Lehrveranstaltungen, nicht jedoch für Prüfungen eingesetzt. Auf die Gesamtlaufzeit des Projekts Digital Mobil @ FH Bielefeld betrachtet, konnte dadurch 424 Studierende aus dem Ausland Zugang zu Lehrveranstaltungen und dem dafür zur Verfügung gestellten Lehrmaterial der FH Bielefeld gewährt werden, wodurch insgesamt 858 Studierenden eine COIL-Erfahrung ermöglicht wurde. ECS und LTI kommen je nach Bedarf entweder getrennt voneinander oder in Kombination zum Einsatz, da die Kombination es in manchen Fällen erlaubt, die Stärken dieser beiden eigentlich alternativen Tools gewinnbringend zu ergänzen.“

³ Für mehr Informationen über den Einsatz von ECS und LTI an der FH Bielefeld siehe <https://www.fh-bielefeld.de/digitalmobil/ecs>

3

Ergebnisse der DAAD-Projekte

Mit den digitalen DAAD-Förderprogrammen sollen Ergebnisse generiert werden, die für die Hochschulen selbst und darüber hinaus **nachhaltig nutzbar** sind.

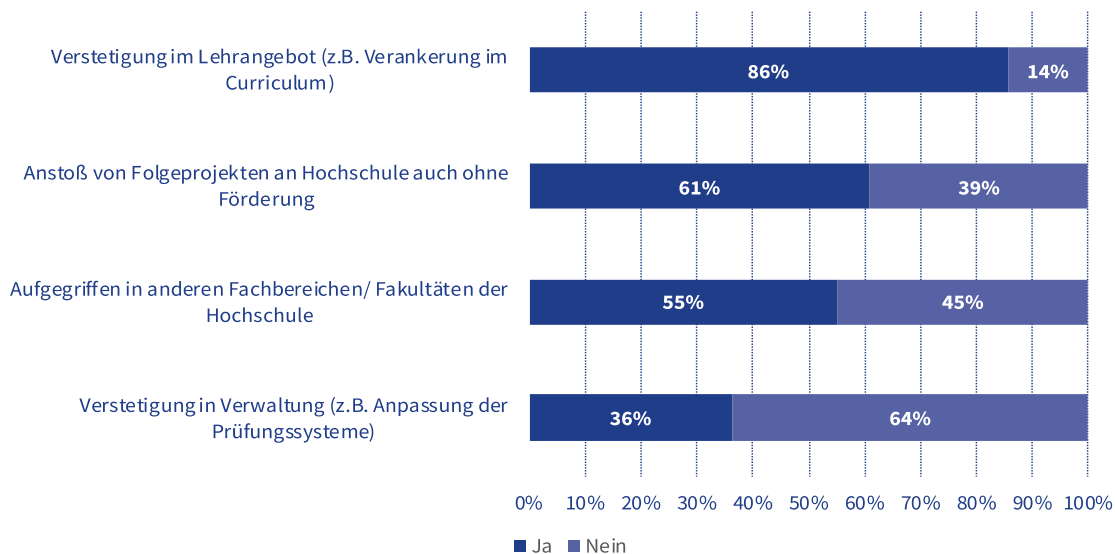
Wie in der folgenden Abbildung dargestellt, ist für die große Mehrheit der Projekte eine **Verstetigung im Lehrangebot** vorgesehen: Dies kann über eine Verankerung im Curriculum erfolgen, oder aber auch durch die langfristige Nutzung entwickelter Formate, didaktischer Konzepte und Tools. Dieses Ergebnis zeichnet sich über alle digitalen DAAD-Förderprogramme hinweg ab; direkte, längerfristige Effekte auf Ebene der Lehrveranstaltungen sind somit zu identifizieren. Dennoch heben fast alle der Projektverantwortlichen hervor, dass mit der regelmäßigen Umsetzung digitaler internationaler Lehre erheblicher Aufwand verbunden sei, der ohne Projektförderung in dem erprobten Ausmaß vermutlich nicht zu stemmen wäre. Vor allem gelte dies für Blended Mobility-Formate, die das mediengestützte, digitale Lernen mit physischen Elementen verbinden (z.B. Summer Schools vor Ort in Kombination mit digitaler Vor- und Nachbereitung).

Die meisten Projektverantwortlichen haben zudem auf Basis der DAAD-Projekte **Folgeprojekte außerhalb der Förderung** initiiert, um die Projektergebnisse weiterzuentwickeln oder in anderen Kontexten einzusetzen (z.B. in anderen Studiengängen). Die Nutzung der Ergebnisse in anderen Hochschulbereichen (Fachbereiche/Fakultäten) erfolgt erwartungsgemäß häufiger in den Programmen IMKD und IP Digital, zumindest aber auch bei der Hälfte der IVAC-Projekte. Die Verstetigung von Projektergebnissen in der Verwaltung – und damit die Schaffung oder Verbesserung administrativer Rahmenbedingungen für die digitale Internationalisierung von Studium und Lehre an den Hochschulen – erfolgt bei fast allen IP Digital-Projekten (85 %) und allen IMKD-Projekten. Demgegenüber sind Veränderungsprozesse in der Verwaltung nur bei einer Minderheit der IVAC-Projekte realisierbar (13 %). Allerdings weisen die Projektverantwortlichen in allen Programmen darauf hin, dass die mit der Förderung entwickelten hochschulweiten Beratungsangebote (insbesondere in IMKD) nach Projektende in dem Umfang vermutlich nicht mehr weitergeführt werden können, da es hierfür an ausreichenden Ressourcen mangelt.

10

ERGEBNISSE DER DAAD-PROJEKTE

Welche Ergebnisse erwarten Sie infolge Ihres Projekts/ hat Ihr Projekt erzielt?



Technopolis Group. Basierend auf einer Online-Befragung der Projektverantwortlichen in den digitalen DAAD-Förderprogrammen IMKD, IP Digital und IVAC, 2022, n = 69.

3. ERGEBNISSE DER DAAD-PROJEKTE

Die angepasste technische **Infrastruktur** wird von allen Projektverantwortliche als nachhaltig nutzbar bewertet. Durch entsprechend ausgestattete Lernräume kann die Lehre auch nach Ende der Förderung hybrid umgesetzt werden. Außerdem konnten die **Kooperationen in den Projektkonsortien** in den meisten Fällen grundlegend gestärkt und in anschließenden Kollaborationen fortgeführt werden.

Befunde, die darüber hinaus die Dissemination der Projektergebnisse in die (nationale und internationale) Hochschullandschaft in den Blick nehmen, werden in alternativen Evaluationsberichten⁴ adressiert.

4 Vgl. Evaluation: Beitrag der digitalen Programme zur Attraktivität Deutschlands als Studienstandort.

4

Strategische Einbettung der DAAD-Projekte

- 4.1 Strategie und Umsetzung im Bereich Digitalisierung und Internationalisierung13
- 4.2 Beiträge der DAAD-Projekte zur Strategieumsetzung.....13

4.1 Strategie und Umsetzung im Bereich Digitalisierung und Internationalisierung

Während Internationalisierungsstrategien schon länger zentrale Strategieelemente von Hochschulen darstellen, ist die Entwicklung und Umsetzung von **Digitalisierungsstrategien** an Hochschulen eine neuere Entwicklung (Gilch et al., 2019). Mittlerweile ist Digitalisierung ein fester Bestandteil strategischer Überlegungen an Hochschulen (Hense & Goertz, 2023). Im Bereich Studium und Lehre konnten hingegen in anderen Studien nur bei einer Minderheit dezidierte Digitalisierungsstrategien identifiziert werden (Getto & Buntis, 2021). Dabei zeigen sich große Unterschiede zwischen den Hochschulen: Während an einigen Hochschulen Digitalisierungsstrategien entwickelt, innovative Ansätze erprobt und digital unterstützte Lehrkonzepte umgesetzt werden, sind an vielen anderen Hochschulen die Schritte der Digitalisierung bisher eher klein (Borgwardt, 2023). Dennoch gilt der Stellenwert der Digitalisierung von Lehre und Lernen bei der Mehrheit der Hochschulen (76 %) als weitgehend hoch (Gilch et al., 2019). Die COVID-19-Pandemie wird hierbei als wichtiger Treiber für die (Weiter-)Entwicklung von Digitalisierungsstrategien an Hochschulen in den letzten Jahren bewertet, da sich in diesem Kontext die Digitalisierung von Studium und Lehre deutlich beschleunigen musste; die Motivation unter Lehrenden für den Einsatz von digitalen Lehr-/Lernformaten ist nach der Pandemie tendenziell gestiegen (Schumacher et al., 2021).

In den Digitalisierungsstrategien wird dabei häufig auf die Entwicklung flexiblerer Formate durch den Einsatz digitaler Medien sowie die Kompetenzentwicklung unter Studierenden für die digitale Arbeitswelt fokussiert (Getto & Buntis, 2021). Dabei existieren verschiedene Potenziale, wie digitale Angebote auch die Internationalisierung unterstützen können (Borgwardt, 2023). Eine explizite **Verknüpfung der Querschnittsthemen Digitalisierung und Internationalisierung** erfolgt an den Hochschulen dennoch tendenziell selten: Internationalisierung wird nur bei einer Minderheit der Hochschulen in Digitalisierungsstrategien genannt (Gilch et al., 2019). In einer Befragung aus dem Jahr 2020 gaben zumindest 45 % der Hochschulen auf die Frage, welche Zielsetzung mit der Digitalisierungsstrategie der Hochschule als Gesamtinstitution erreicht werden soll, auch die Internationalisierung an (Leon-Perez, 2020). In der Tendenz zeigt sich dennoch, dass Hochschulen Digitalisierung und

Internationalisierung in der Lehre inzwischen grundsätzlich stärker zusammendenken, als dies noch vor einigen Jahren der Fall war (Bedenlier & Stöter, 2022).

Gleichzeitig besteht Studien zufolge eine **Diskrepanz** zwischen bestehenden ambitionierten Strategiedokumenten und der tatsächlichen Umsetzung von Digitalisierungsmaßnahmen, auch an der Schnittstelle zur Internationalisierung (Gilch et al., 2019). So geben von 363 Institutionen lediglich 25 % an, bereits virtuelle Studierendenmobilität in der Hochschule oder einzelnen Fakultäten durchzuführen, weitere 35 % planen dies (Gaebel et al., 2021).

Aktuelle Studien kommen zu dem Schluss, dass für die digitale Lehre insgesamt der größte Handlungsbedarf im Bereich der **Kompetenzentwicklung der Lehrenden** besteht, das Angebot von Beratungs- oder Unterstützungsangeboten wird hierfür als nicht ausreichend beschrieben (Schumacher et al., 2021). Erhebungen zur Umsetzung von Digitalisierungsmaßnahmen, die explizit die Internationalisierung von Hochschulen unterstützen sollen, existieren jedoch zum Zeitpunkt der Begleitevaluation nicht.

4.2 Beiträge der DAAD-Projekte zur Strategieumsetzung

Die digitalen DAAD-Förderprogramme zielen darauf ab, die digitale Internationalisierung von Studium und Lehre an Hochschulen zu stärken. Mit den Projekten können damit indirekt auch Effekte für die Umsetzung der Strategien der geförderten Hochschulen in den Bereichen Digitalisierung und/oder Internationalisierung erzielt werden (z.B. durch Involvierung der Expertise der Projektverantwortlichen in Strategieprozesse der Hochschule).

Die Projektverantwortlichen der DAAD-Projekte wurden konkret dazu befragt, ob und inwiefern die durchgeführten Vorhaben zur Umsetzung der Strategie ihrer Hochschule (im Bereich Digitalisierung und/oder Internationalisierung) beitragen. Der Einschätzung der Befragten zufolge leisten die Projekte demnach mehrheitlich einen **wichtigen Beitrag auf strategischer Ebene** (vgl. Abbildung unten).

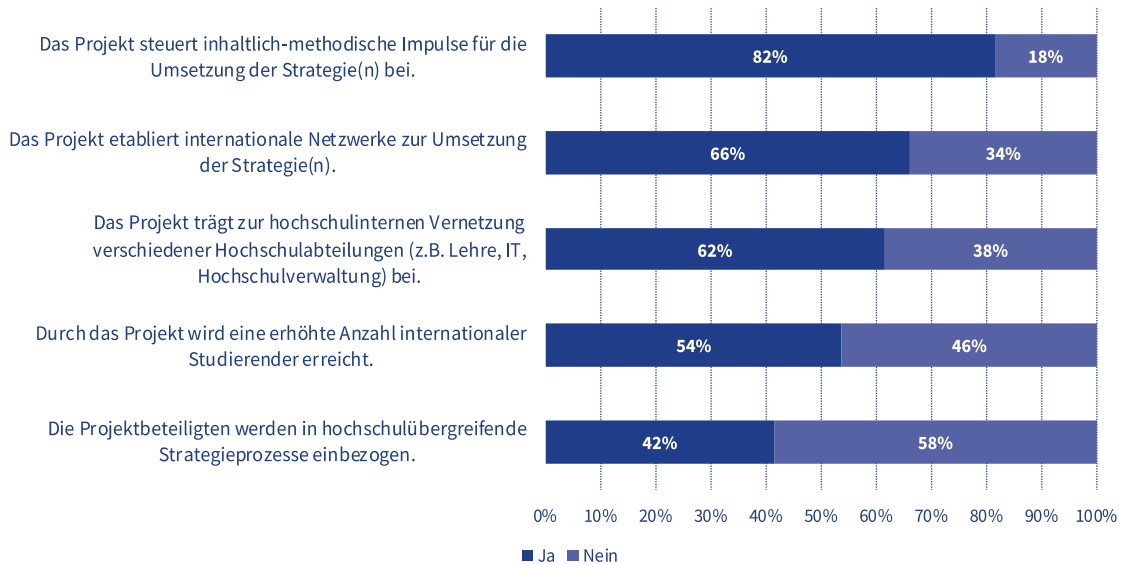
In erster Linie konnten durch fast alle Projekte **inhaltlich-methodische Impulse** (z.B. neue didaktische Konzepte) generiert werden, die für die digitale internationale Lehre längerfristig genutzt werden können. Auch die in den Projekten aufgebauten

oder intensivierten internationalen Netzwerke stellen einen Beitrag zur Umsetzung der Hochschulstrategie dar. Eine im Projekt erfolgte Zusammenarbeit verschiedener Hochschulabteilungen (z.B. Lehre, IT, Internationalisierungsbüro und anderer Bereiche der Hochschulverwaltung) trägt bei knapp zwei Dritteln der Befragten zur hochschulübergreifenden Vernetzung und damit zu einer verbesserten Zusammenarbeit für die Umsetzung digitaler internationaler Lehre bei. Zumindest die Hälfte der Befragten geht zudem davon aus, dass mit dem jeweiligen Projekt eine erhöhte Anzahl internationaler

Studierender – i.d.R. ein zentrales Ziel von Internationalisierungsstrategien – erreicht werden kann; vor allem die Projektverantwortlichen in IP Digital stimmen dem zu. Etwa 40 % der Projektbeteiligten werden zudem in hochschulübergreifende Strategieprozesse einbezogen, darunter besonders die Verantwortlichen der umfangreicheren, mehrjährigen IMKD-Projekte. Insgesamt ist die Wahrscheinlichkeit, strategische Impulse zu liefern, bei den Programmen IMKD und IP Digital aufgrund ihrer Ausrichtung, ihres Fördervolumens und der Förderdauer höher als bei IVAC.

BEITRAG DER DAAD-PROJEKTE ZUR UMSETZUNG VON HOCHSCHULSTRATEGIEN

Wie trägt Ihr DAAD-Projekt zur Umsetzung der Digitalisierungs- bzw. Internationalisierungsstrategie(n) an Ihrer Hochschule bei?



14

Technopolis Group. Basierend auf einer Online-Befragung der Projektverantwortlichen in den digitalen DAAD-Förderprogrammen IMKD, IP Digital und IVAC, 2022, n = 68.

PRAXISBEISPIEL: FRIEDRICH-SCHILLER-UNIVERSITÄT JENA, IP DIGITAL, „DIGIPHOTON“

Dr. Christian Helgert, Friedrich-Schiller-Universität Jena:

„Die Friedrich-Schiller-Universität Jena widmet sich der Digitalisierung auf mehreren Strategieebenen: Die Identifikation zentraler Chancen und Herausforderungen zeigt auf, wo die Digitalisierung besonderes Potential entfalten kann, z. B. durch das Überwinden von Distanzen für internationale Lehre oder durch qualitative Bereicherungen mit innovativen Lehrformaten. Um diese Chancen zu nutzen, wurden für Studium und Lehre strategische Ziele definiert. Das IP Digital-Projekt digiPHOTON nimmt dort die Rolle eines Erfolgsmodells ein:

1. Orts- und Zeitflexibilität. Zu diesem Strategieziel steuert digiPHOTON die freie Teilnahme an Modulen entweder online oder am Campus bei, die insbesondere für das internationale Studium eine Erleichterung bedeutet.
2. Vermittlung von Wissen und Kompetenzen mit digitalen Mitteln. Diese strategische Zielsetzung erreicht digiPHOTON durch die Entwicklung der technisch anspruchsvollen Lösungen XRTwinLab und Lab Buddy System, welche die Durchführung von Experimenten auch mit geographisch verteilten Gruppen auf große Distanz erlauben.
3. Interaktion der Lehrenden und Studierenden. Trotz räumlicher Entfernung wird dieses Digitalisierungsziel mit Hilfe des Onlineangebots ASP Gather.town erreicht und die intensive und persönliche Interaktion im digitalen Raum nicht nur erhalten, sondern auf niedrigschwellige Weise sogar gesteigert.
4. Kompetenz im Umgang mit digitalen Medien. Die hybriden Lehrformate von digiPHOTON tragen auch hier im Sinne unserer Strategieziele zur Steigerung digitaler Kompetenzen aller Beteiligten bei.

Neben dieser direkten Wirkung von digiPHOTON auf die Umsetzung unserer strategischen Ziele nutzen wir die Strahlkraft des Projekts, um zu Innovationen auch in weiteren Bereichen der digitalen Lehre anzuregen. Dazu werden die Projektergebnisse z. B. regelmäßig bei öffentlichen Veranstaltungsformaten wie dem E-Learning-Tag der Universität vorgestellt und dienen als Vorlage für die Erweiterung unseres Maßnahmenkatalogs.“

Ein Beispiel für die Nutzung des IP Digital Projekts für strategische Ziele an der Universität Jena findet sich im obigen Praxisbeispiel.

Allerdings können auch mittels IVAC-Projekten insbesondere **inhaltlich-methodische Ansätze entwickelt** werden, die Lehrinnovationen und die

digitale Internationalisierung an der Hochschule punktuell unterstützen. Vereinzelt werden die Projekte auch explizit für die **Umsetzung spezifischer Ziele der Internationalisierungsstrategie** genutzt, wie das folgende Praxisbeispiel des IVAC-Projekts der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg zeigt.

PRAXISBEISPIEL: HOCHSCHULE BONN-RHEIN-SIEG, IVAC, „BAIN – BECOMING AN INTERNATIONAL NEGOTIATOR“

Regina C. Brautlacht, Hochschule Bonn-Rhein-Sieg:

„BAIN wird seit 2021 als virtuelles Mobilitätsprogramm im Rahmen des englischsprachigen Master-Studiengangs Marketing an der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg (H-BRS) mit der University of Cape Coast (UCC) in Ghana und der University of Nairobi (UoN) in Kenia durchgeführt. Ziel ist es, Verhandlungsführung praxisorientiert in die Lehre einzubeziehen und durch interkulturelle Lernumgebungen neue Impulse der zukünftigen Zusammenarbeit mit Afrika zu ermöglichen. Die Studierenden verhandeln online über einen Einstieg in den afrikanischen bzw. den EU-Markt. Auch hybride und Präsenztermine sind Teil des Projekts.

BAIN ist eingebettet in die Internationalisierungsstrategie der H-BRS, in der die „virtuelle Mobilität“ ein wichtiges Anliegen ist. 90 % der Studierenden der H-BRS gehen nicht ins Ausland. Durch neue Lehrformate mit virtuellen Lernumgebungen wird eine Teilhabe an internationalen Erfahrungen ermöglicht. Dafür wurde an der H-BRS eine digitale Internationalisierungsstrategie entwickelt und das Netzwerk „Digitale Internationalisierung der Fachbereiche“ (DIF) gegründet, das virtuelle bzw. „blended“ Mobilitätsprojekte wie BAIN pilotiert. DIF trägt so zur Verfestigung neuer Mobilitätsformen an der H-BRS und zur Erreichung der in der Internationalisierungsstrategie gesetzten Ziele bei.“

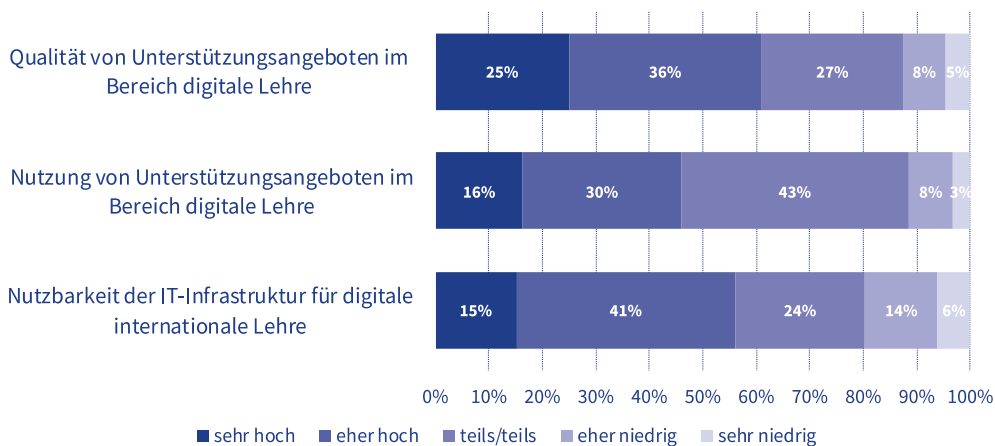
16

Zur Einordnung der Möglichkeiten für die digitale Internationalisierung an den Hochschulen wurden die Projektverantwortlichen zudem nach ihrer **Einschätzung zum allgemeinen Stand der Digitalisierung** an ihren jeweiligen Hochschulen befragt (vgl. folgende Abbildung). Es zeichnet sich ein äußerst heterogenes Bild entlang verschiedener

Dimensionen ab: So wird die **Qualität von Unterstützungsangeboten** im Bereich digitale Lehre am häufigsten als hoch eingeschätzt (61 % der Befragten). Auch wird bei mehr als 50 % der Befragten die **Nutzbarkeit der IT-Infrastruktur** für die digitale Lehre als (eher) hoch bewertet, jedoch sehen auch fast 20 % einen (eher) niedrigen Entwicklungsstand.

STAND DER DIGITALISIERUNG AN DEN GEFÖRDERTEN HOCHSCHULEN

Wie schätzen Sie den Stand der Digitalisierung an Ihrer Hochschule entlang folgender Aspekte ein?



Technopolis Group. Basierend auf einer Online-Befragung der Projektverantwortlichen in den digitalen DAAD-Förderprogrammen IMKD, IP Digital und IVAC, 2022, n = 66.

Tendenziell sind die Hochschulen, die sich an den IP Digital-Projekten beteiligen, technisch etwas besser aufgestellt, zumindest den Selbsteinschätzungen zufolge. Auch in aktuellen Studien wird den Hochschulen in Deutschland von vielen Befragten eine **solide technische Ausstattung** attestiert (Hense & Goertz, 2023). An Möglichkeiten zur Umsetzung digitaler, auch internationaler Lehr-/Lernformate mangelt es demnach prinzipiell meist nicht.

Besonders heterogen ist die Einschätzung zum Thema **Nutzung bestehender Unterstützungsangebote**: Über 54 % der befragten Projektverantwortlichen sehen hier eine gemischte oder geringe Nutzung an der Hochschule. In Interviews wurde hierbei hervorgehoben, dass Anreizinstrumente für die Lehrenden besonders wichtig seien, um die Motivation für die Umsetzung digitaler, auch internationaler Lehre – die in Konzeption und Umsetzung

mit erhöhtem Aufwand verbunden ist⁵ – zu steigern. Denn oftmals fehlt es selbst motivierten Lehrenden an Zeit, sich (u.a. mittels der Unterstützungsangebote an der Hochschule) weiterzubilden und entsprechende Formate umzusetzen, wie sich z. B. auch in aktuellen Studien des Hochschulforums Digitalisierung zeigt (Hense & Goertz, 2023). Dementsprechend werden an manchen der befragten Hochschulen Optionen für Anreizinstrumente eruiert. Diskutiert werden etwa Möglichkeiten zur Bereitstellung von Mitteln für studentische Hilfskräfte, die das Lehrpersonal zeitlich entlasten können, Deputatsermäßigungen oder auch der langfristige Aufbau einer unterstützenden Service-Einheit. Insgesamt ist festzuhalten, dass derzeit an vielen der befragten Hochschulen Strategieprozesse stattfinden und die Diskussionen zur Weiterentwicklung digitaler Lehre – auch im Zusammenhang mit Internationalisierung – meist noch nicht abgeschlossen sind.

⁵ Vgl. hierzu Evaluation: Vision Modernen Lernens.



Fazit

Insgesamt zeigen die Ergebnisse der Begleitevaluation, dass mit den DAAD-Projekten **vielfältige Effekte in der Lehre und z.T. auf strategischer Ebene** erzielt werden konnten. In der Projektumsetzung konnten den auf Seiten der Projektverantwortlichen aufgetretenen Herausforderungen mit verschiedenen, meist pragmatischen Lösungsansätzen begegnet werden. Herausforderungen systemischer Natur bestehen jedoch weiterhin und müssen auf hochschulpolitischer Ebene adressiert werden, beispielsweise im Hinblick auf den rechtlichen Status rein digital Studierender oder die Handhabung des Datenschutzes. Dementsprechend besteht hier politischer Bedarf – auf EU-, Bund- und Länderebene –, **adäquate und transparente rechtliche Rahmenbedingungen** für die Umsetzung digitaler internationaler Lehre zu schaffen.

Naturgemäß können die Projekte in den Programmen IMKD und IP Digital aufgrund ihrer Förderdauer und dem entsprechenden Fördervolumen eher hochschulübergreifende Wirkungen als die Projekte in IVAC erzielen, etwa in der Verbesserung der Rahmenbedingungen und Unterstützungsleistungen für digitale internationale Lehre. Die beiden Programme ermöglichen es demnach, die **Digitalisierung struktureller und strategischer für die Internationalisierung nutzbar** zu machen, wenngleich auch mit den IVAC-Projekten relevante methodische Impulse durch die Erprobung innovativer Lehr-/Lernformate erzielt werden können.

Die **Voraussetzungen für die Umsetzung digitaler Lehre**, auch im internationalen Kontext, werden grundsätzlich an den meisten Hochschulen als ausreichend eingeschätzt; dennoch werden derartige Formate noch nicht breit umgesetzt und die Potenziale noch nicht ausreichend genutzt. Besonderes Hemmnis sind hierbei mangelnde zeitliche Ressourcen auf Seiten der Lehrenden, die die persönliche Weiterbildung – trotz i.d.R. bestehender Unterstützungs- und Beratungsangebote im Bereich E-Learning an den Hochschulen – und die anschließende Konzeption und Umsetzung entsprechender Formate erschwert.

Hier gilt es, auf den Erfahrungen aus der Pandemie und der dadurch oftmals verstärkten allgemeinen Offenheit von Lehrenden gegenüber digitaler Lehre aufzubauen und das **Lehrpersonal mit geeigneten (Anreiz-)Instrumenten zu unterstützen**. Möglichkeiten hierzu sollten sowohl auf Seiten der Hochschulen als auch auf politischer Ebene (etwa über geeignete Rahmenbedingungen z.B. hinsichtlich der Anerkennung des Mehraufwands im Lehrdeputat) eruiert werden.

Allgemein ist davon auszugehen, dass sich der Trend der Digitalisierung in Studium und Lehre fortsetzen wird. So zeigt sich eine fortlaufende Entwicklung im Sinne von weniger reinen Präsenzformaten hin zu einer **Anreicherung der Präsenz mit digitalen Medien, Mischformaten (Blended Mobility) und reinen Online-Formaten an deutschen Hochschulen** (Hense & Goertz, 2023). Dementsprechend sollte sich dies zukünftig auch in einer zunehmenden Bedeutung von digitalen Ansätzen in internationalen Lehrkooperationen abbilden. Gleichzeitig ist stark von den Strategien und Ausrichtungen der jeweiligen Hochschulen und z.T. der jeweiligen Fakultäten abhängig, ob und inwieweit digitale Lehre umgesetzt oder stattdessen die Hochschule explizit als Präsenzstandort gestärkt werden soll. Demnach bedarf es eines **institutionellen Commitments auf strategischer Ebene**, um die Querschnittsthemen Digitalisierung und Internationalisierung an deutschen Hochschulen systematisch zu verknüpfen. Auch besteht Potenzial, diese Themen mit weiteren strategischen Hochschulzielen – etwa der Verbesserung der Chancengerechtigkeit – zu verbinden. Bei einer derartigen zunehmenden Komplexität in der (Weiter-)Entwicklung und Umsetzung von Hochschulstrategien ist die hochschulübergreifende Diskussion und Zusammenarbeit – wie sie in vielen der DAAD-Projekte auf operativer Ebene erfolgte – von besonderer Bedeutung.



Literaturverzeichnis

Literaturverzeichnis

Aldaghamin, A., Becker, A., Brautlacht, R., Herb-Cless, S., Kiesler, N., Knoth, A., Löhr, K., Mikhaylova, E., Radenbach, W., Reimann, C., Sennhenn, A., Venherm, J., Wagenknecht, N., Wolf, C. (2021). Digitalisierung und Internationalisierung in der Hochschulbildung, Proceedings of DELFI Workshops.

Bedenlier, S., Stöter, J. (2022). Digitale Internationalisierung an deutschen Hochschulen. Stand und (internationale) Perspektiven. DAAD Arbeitspapier. Online verfügbar unter https://static.daad.de/media/daad_de/pdfs_nicht_barrierefrei/der-daad/analysen-studien/daad_arbeitspapier_digitale_internationalisierung_an_deutschen_hochschulen.pdf

Borgwardt, A. (2023). Digitalisierung in Studium und Lehre. FES Impuls. Eine Stunde für die Wissenschaft. Paper No. 9.. Online verfügbar unter <https://library.fes.de/pdf-files/a-p-b/20289.pdf>

Gaebel, M., Zhang, T., Stoeber, H., & Morrisroe, A. (2021). Digitally enhanced learning and teaching in European higher education institutions. Survey Report. DIGI HE. Online verfügbar unter <https://eua.eu/downloads/content/digi%20he%20survey%20report%20-%20slideshare%201.pdf>

Getto, B., Buntins, K. (2021). Zur Bedeutung von Strategien der Digitalisierung von Studium und Lehre für die Hochschulentwicklung an deutschen Hochschulen: Nur Papiere? In C. Bohndick, M. Bülow-Schramm, D. Paul & G. Reinmann (Hrsg.), Hochschullehre im Spannungsfeld zwischen individueller und institutioneller Verantwortung (S.63-81). Wiesbaden: Springer VS.

Gilch, H., Beise, A. S., Krempkow, R., Müller, M.; Stratmann, F.; Wannemacher, K. (2019). Digitalisierung der Hochschulen, HIS-Institut.

Hense, J., Goertz, L. (2023). Monitor Digitalisierung 360°. Hochschulforum Digitalisierung. Online verfügbar unter https://hochschulforumdigitalisierung.de/sites/default/files/dateien/HFD_AP_68_Monitor_Digitalisierung.pdf.

Hochschulrektorenkonferenz (2023). Verbesserte Rahmenbedingungen zur Teilnahme internationaler Studierender an virtuellen Studienanteilen. Handreichung. HRK ADVANCE – Governance und Prozesse der Internationalisierung optimieren. Online verfügbar unter <https://www.hrk.de/advance/veroeffentlichungen/handreichungen/handreichung-virtuelle-mobilitaet/>

Leon-Perez, F., Bas, M., Escudero-Nahon, A. (2020). Self-perception about emerging digital skills in Higher Education students. Media Education Research Journal.

Schumacher, F., Ademmer, T., Bülter, S., Kneiphoff, A. (2021). Hochschulen im Lockdown, Hochschulforum Digitalisierung.

Impressum

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst e.V.
(DAAD)
Kennedyallee 50
D-53175 Bonn

Tel.: +49 228 882-0
Fax: +49 228 882-444

E-Mail: webmaster@daad.de
Internet: <https://www.daad.de>

Vertretungsberechtigter Vorstand:
Prof. Dr. Joybrato Mukherjee
Registergericht Bonn
Registernummer VR 2107
Umsatzsteuer-IdNr.: DE122276332

Verantwortlicher i.S.v. § 18 Abs. 2 MStV:
Dr. Kai Sicks, Kennedyallee 50, 53175 Bonn

Der DAAD ist ein Verein der deutschen Hochschulen und ihrer Studierendenschaften. Er wird institutionell gefördert durch das Auswärtige Amt.

Referat P44 – Internationalisierung digital, Hochschulen für Angewandte Wissenschaften

Projektkoordination

Ann-Kristin Matthé, DAAD
Judith Venherm, DAAD

Durchführung der Evaluation

Technopolis Deutschland GmbH

Dr. Jan Biela
Nadia Galati
Maria Stalla

Als digitale Fassung im Internet veröffentlicht
1. Fassung, Juli 2023
© DAAD

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung